

Die Präsidentin des Landtags Nordrhein- Westfalen Carina Gödecke

Begrüßungsworte

Landesfeier zum Volkstrauertag 2014

im Hohen Dom zu Aachen

15. November 2014, 16 Uhr

Herr Präsident Martin Schulz,
Frau Ministerpräsidentin Hannelore Kraft,
Herr Minister Thomas Kutschatj,
Herr Oberbürgermeister Marcel Philipp,
Exzellenzen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,
Mitbürgerinnen und Mitbürger!

I.

„1914 – *Mitten in Europa*“ so heißt ein Projekt des Landschaftsverbandes Rheinland in Erinnerung an die Katastrophe des Ersten Weltkrieges, der vor 100 Jahren den Beginn des 20. Jahrhunderts prägte und Europa erstmals zerteilte.

Mit unzähligen interessanten und ansprechenden Aktivitäten und Projekten wird dieser Krieg, der in Deutschland eher vergessen war, in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zurückgeholt.

Über 40 Veranstaltungen widmen sich allein in Aachen und Umgebung dieser Thematik.

Die Träger dieser Gedenkveranstaltung – der Landtag, die Landesregierung und der Landesverband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge – haben Sie heute somit bewusst nach Aachen, in eine der maßgeblichen europäischen Grenzstädte eingeladen, um für ein friedenförderndes Europa zu werben.

Die Städtereion Aachen ist aber nicht nur Erinnerungsort für die verheerenden Geschehnisse im Ersten Weltkrieg, sondern war auch erbitterter Kampfplatz im Zweiten Weltkrieg, dessen Ausbruch vor 75 Jahren wir ebenfalls gedenken und dessen Ende in Europa hier im Aachener Bereich seinen Anfang nahm.

II.

Nach der Eröffnungsmusik mit arabischen Klängen und der Aufforderung „Isma'a“ „Höre!“ begrüße ich Sie gemeinsam mit meinen Kollegen Vizepräsidenten Eckhard Uhlenberg und Oliver Keymis Namens der Träger der Landesfeier alle sehr herzlich im Hohen Dom zu Aachen und danke Ihnen für Ihr Kommen.

Dem Domkapitel und Herrn Bischof Heinrich Mussinghoff gilt ein besonderer Dank dafür, dass sie uns diesen sakralen Ort europäischer Geschichte zur Verfügung gestellt haben.

Ein ganz herzliches Willkommen und ein Dankeschön möchte ich an Martin Schulz richten, den Präsidenten des Europäischen Parlaments. Er wird die Gedenkrede halten. Für die Landesregierung begrüße ich Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die das Totengedenken sprechen wird.

Für den Volksbund heiße ich den Landesvorsitzenden, Minister Thomas Kutschaty, und auch seinen Vorgänger, Dr. Fritz Behrens, willkommen.

Der Stadt Aachen und Herrn Oberbürgermeister Marcel Philipp danke ich für den Empfang und die Begegnung im historischen Rathaus der Stadt.

Mein Willkommensgruß gilt mit großer Herzlichkeit den so zahlreich erschienenen Repräsentanten - des Konsularischen Korps, der Kirchen, der Bundeswehr und der Gerichtsbarkeit sowie den Vertretern der Politik, den Abgeordneten des Landtags, des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments, sowie den Mitgliedern der kommunalen Familie. Das gilt auch für alle Bürgermeister und Gäste aus den befreundeten Städten und Gemeinden in den Niederlanden und Belgien.

Mein ganz besonderer Gruß gilt aber den Angehörigen von Bundeswehrsoldaten, die in den vergangenen 11 Jahren in Afghanistan gefallen sind: Ehefrauen, Söhne, Töchter und weitere Familienmitglieder.

Danke, dass Sie gekommen sind. Wir werden Ihre Lieben in unser Gedenken einschließen.

Die Zukunft Europas und der Weg, den Europa gehen wird, liegen vor allem in den Händen junger Menschen, die sich engagieren und für ein geeintes Europa stehen.

Deshalb begrüße ich gerne Schülerinnen und Schüler des hiesigen St. Ursula Gymnasiums und des Kaiser-Karl-Gymnasiums. Sie werden mit Wort und Musik diese Gedenkstunde gestalten, unterstützt von den „Tempelsingers“ aus Aachen. Herzlichen Dank dafür.

Das letzte Wort gebührt an diesem herausragenden Ort der Geistlichkeit - und ich danke schon jetzt Domprobst Monsignore Helmut Poqué für sein Abschlussgebet.

Im Anschluss an diese Gedenkfeier darf ich Sie alle, Mitwirkende wie Bürgerinnen und Bürger, zu einer Begegnung in den Krönungssaal im Rathaus einladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Fühlen Sie sich bitte angesprochen und eingeladen.

III.

Der Volkstrauertag in Deutschland, meine Damen und Herren, ist Teil der europäischen Erinnerungs- und Gedenkkultur und widmet sich allen Opfern von Krieg und Gewalt – über Grenzen und vor allem über Jahrzehnte hinweg. Er ist kein Tag von Gestern oder gar ein Tag für Gestern.

Nein, der Volkstrauertag ist ein Tag im Hier und Jetzt, der uns gerade im 21. Jahrhundert, unsere individuelle, politische und gesellschaftliche Verantwortung im Hinblick auf den Einzelnen und die Gemeinschaft vor Augen führt.

Der Volkstrauertag unserer Zeit stellt daher alle Opfer von Krieg, Gewalt und Terror, und auch von Terrorherrschaft in den Mittelpunkt, so dass wir nur zu dem Schluss kommen können:

Der Volkstrauertag hat sich nicht etwa überlebt, sondern ist ein Stück unverzichtbarer Erinnerungsarbeit. Er ist ein Teil der Erinnerungsarbeit gegen das Vergessen und ebenso ein Mahntag für den Frieden in einer Welt, die in vielen Ländern und Regionen so unfriedlich ist.

IV.

Europa und ganz besonders Deutschland haben in der Welt eine große Verantwortung für Frieden und Friedenserhalt, gingen doch von hier zwei weltumfassende Kriege aus.

Diese Verantwortung gilt auch für die vielen Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen, um Leib und Leben zu retten. Diese Verantwortung umfasst die Menschen, die heute mitten unter uns Schutz finden, mitten unter uns leben, und hoffentlich auch mit uns leben.

Auch diese Menschen wollen wir heute in unser Gedenken mit einbeziehen.

Ich danke Ihnen.